



Ostbayern

konkret

IHK-Industriestandortkarte 2015

Die Industrie – Rückgrat der regionalen Wirtschaft



Impressum

Herausgeber

IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim
D.-Martin-Luther-Straße 12
93047 Regensburg
Telefon 0941 5694-0
www.ihk-regensburg.de

Redaktion und Inhalte

Werner Beck
beck@regensburg.ihk.de
Telefon 0941 5694-230

Gestaltung

bauer.com communication & marketing GmbH
Augustenstr. 19
93049 Regensburg
Telefon 0941 560622
team@bauercom.eu
www.bauercom.eu

Druck

Erhardi Druck GmbH
Leibnizstr. 11
93055 Regensburg
Telefon 0941 78382-0
info@erhardi.de
www.erhardi.de

Hinweis

Die Industriestandort- und
Wertschöpfungskarte können Sie im Format
50 x 70 cm anfordern bei
Edith Wittmann, Telefon 0941 5694-243,
wittmann@regensburg.ihk.de.

Dieser Bericht wurde im Mai 2016
redaktionell abgeschlossen.



Die Industrie, ein bedeutender Fortschrittsmotor für unsere Region

Nahezu jeden dritten sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz in der Oberpfalz und dem Landkreis Kelheim stellt die Industrie. Sie ist die Basis der Wertschöpfung, sie schafft Werte, sichert Arbeits- und Ausbildungsplätze und ist wichtiger Auftraggeber für viele unternehmensorientierte Dienstleister in unserer Region. Das gilt es, für die Zukunft zu sichern. Von einer prosperierenden Industrie profitieren über Beschäftigungs- und Kaufkrafteffekte ebenso Handel und weitere Dienstleistungsbereiche.

Die IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim will die Bedeutung der Industrie für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Region herausstellen und die Standortbedingungen

verbessern. Wir werben für mehr Investitionen in Infrastruktur, für die Ausweisung von großzügigen, gut erschlossenen Industrieflächen und für bezahlbare Energiepreise und Versorgungssicherheit. Darüber hinaus nehmen wir den Standortfaktor „öffentliche Akzeptanz“ ins Visier. Vor diesem Hintergrund setzt sich die IHK für ein modernes Image der Industrie in Politik und Gesellschaft ein. Die vorliegende Broschüre basiert auf den Daten einer Befragung der Industrieunternehmen vom Herbst 2015 und gibt einen Überblick über die aktuelle Industriestruktur in der Region, ihre räumliche und branchenmäßige Verteilung sowie deren Veränderung im Laufe der Zeit.

Regensburg, Juni 2016



Dr. Jürgen Helmes
IHK-Hauptgeschäftsführer

Die Industrie im Bezirk der IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim



Foto: Herbert Stolz

Der IHK-Bezirk hat als Industriestandort eine lange Tradition. Die Region ist seit mehr als 200 Jahren ein dynamischer Produktionsstandort. Besonders die Stadt Regensburg und ihr weiteres Umland zählen heute zu den bedeutenden Industriezentren Deutschlands. Im Zuge des Strukturwandels der letzten Jahrzehnte sind viele Tätigkeiten aus dem industriellen Sektor in den

Dienstleistungsbereich ausgelagert worden. Sicherheits- oder Logistikdienstleistungen, Reinigungen, Wartung, Datenverarbeitung, Vertrieb oder Marketingaufgaben werden zunehmend von Dienstleistern für Industrieunternehmen wahrgenommen. Hierbei zeigt sich besonders die herausragende gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Industrie für die regionale Wirtschaft, indem sich ver-

mehrt ein komplementäres Verhältnis zwischen der industriellen Produktion und dem Dienstleistungssektor entwickelt. Gemessen an der Industriedichte, also dem Verhältnis von Industriebeschäftigten je 1.000 Einwohner, ist die IHK-Region Oberpfalz-Kelheim mit einem Wert von 119,5 (zum Vergleich Bayern 97,5) im Übrigen die bedeutendste in ganz Bayern.

Das Wichtigste in Kürze



Die Wirtschaftsregion Oberpfalz-Kelheim ist ein historisch gewachsener Industriestandort mit mehr als 800 Betrieben (über 10 Beschäftigte), in denen insgesamt rund 142.000 Personen arbeiten.



Gemessen an der Industriedichte, also dem Verhältnis von Industriebeschäftigten je 1000 Einwohner, ist der IHK-Bezirk Regensburg die bedeutendste Industrieregion in ganz Bayern.

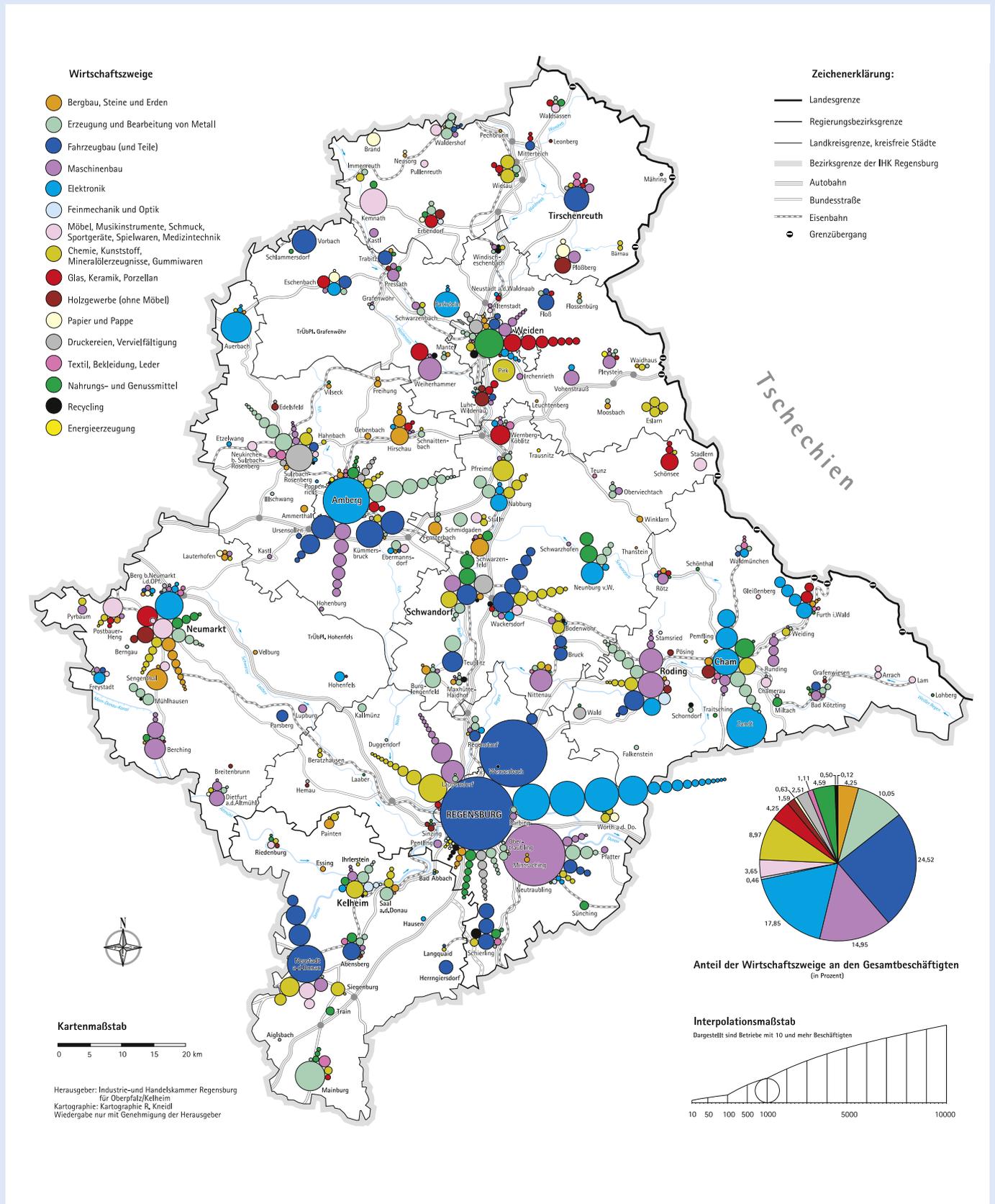


Fast jeden dritten Arbeitsplatz im IHK-Bezirk stellt die Industrie.

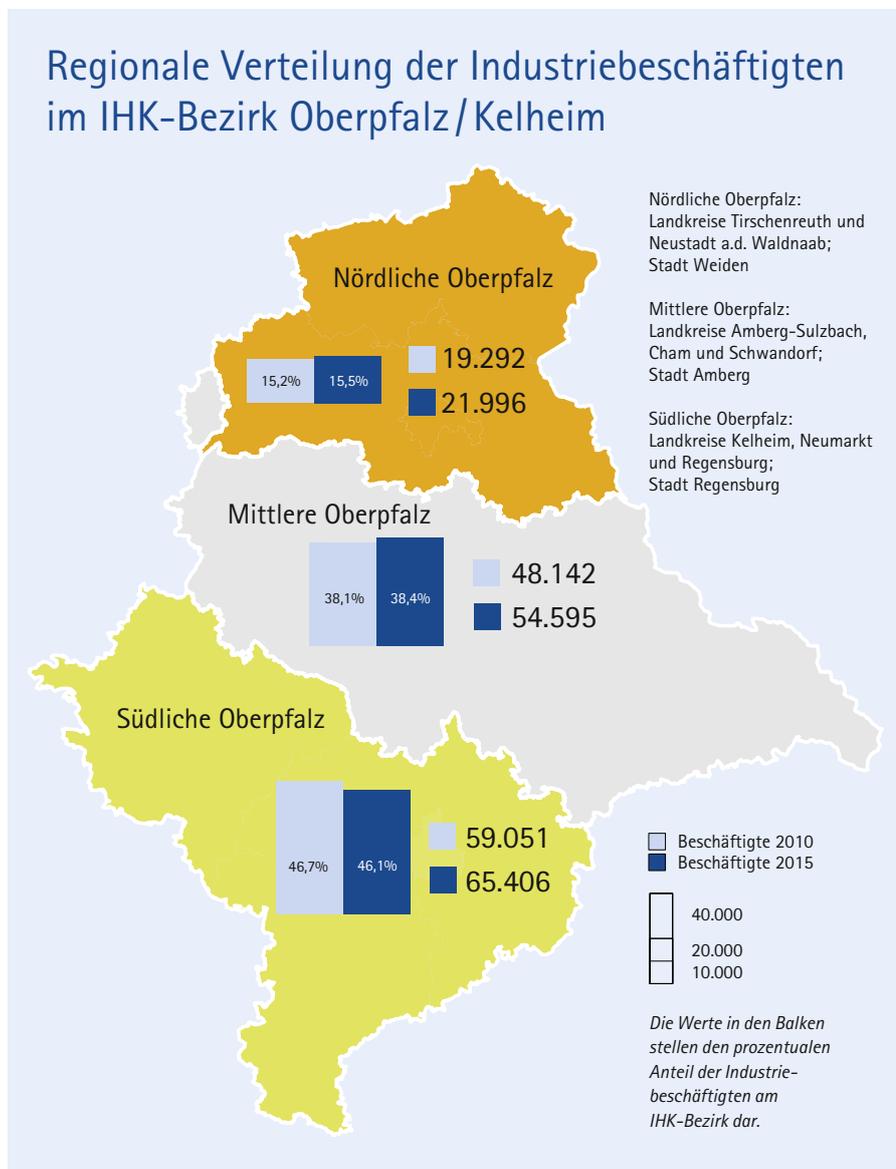


Vor allem der Fahrzeugbau, die Elektronik sowie der Maschinenbau dominieren das Branchenportfolio im IHK-Bezirk.

Industriestandortkarte 2015 Oberpfalz / Kelheim



Regionale und sektorale Verteilung der Industrie im IHK-Bezirk



Das Wichtigste vorweg: Alle kreisfreien Städte bzw. Landkreise der Region steigerten seit 2010 die Anzahl ihrer Industriearbeitsplätze, wenn auch in unterschiedlicher Stärke. Der höchste positive Saldo – die Differenz zwischen Arbeitsplatzgewinnen und -verlusten – hat dabei mit über 3.600 neuen Arbeitsplätzen der Landkreis Cham zu verzeichnen, bei dem 4.870 Arbeitsplatzzugängen lediglich 928 Arbeitsplatzverlusten gegenüberstehen. Die wenigsten neuen Arbeitsplätze wurden mit 1.742 im Landkreis Neustadt an der Waldnaab geschaffen, wobei sich dort die Zu- und Abgänge in etwa die Waage⁴ halten. Die absoluten Veränderungen im Zeitraum 2010 bis 2015 in den Gebietskörperschaften sind der Grafik 1 zu entnehmen.

In sektoraler Hinsicht wird das Branchenranking der Industrie vom Fahrzeugbau (und Teile) (35.111 Beschäftigte) angeführt, gefolgt von der Elektronik (23.620) und dem Maschinenbau (22.572). Alleine diese drei Bereiche stehen für mehr als jeden zweiten Industriearbeitsplatz im IHK-Bezirk. Danach kommen die Branchen Metallverarbeitung mit 15.070 Beschäftigten sowie Chemie, Kunststoff, Gummi mit 11.800 Mitarbeitern. Mit größerem Abstand folgen die Branchen Glas, Keramik, Porzellan, Bergbau, Steine und Erden. Schlusslicht bildet die Branche Energieerzeugung mit lediglich 165 Beschäftigten. Die Knopfindustrie, die 2010 noch als eigenständige Branche vertreten war, wurde aufgrund der niedrigen Beschäftigtenzahl der Branche Chemie, Kunststoff, Gummi zugewiesen.

Im Herbst 2015 beschäftigte die Industrie im Wirtschaftsraum Oberpfalz-Kelheim 142.196 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 808 Betrieben (mit über zehn Mitarbeitern). Das sind fast 16.000 Arbeitsplätze mehr als fünf Jahre zuvor, was einer Zunahme von 11,1 Prozent gegenüber 2010 entspricht. Innerhalb des IHK-Bezirks blieb die Bedeutung der südlichen Oberpfalz¹ und des Landkreises Kelheim als industrieller Kern des IHK-Bezirks nahezu

unverändert. Mit über 65.000 Arbeitsplätzen ist fast jeder zweite Industriebeschäftigte (46,1 Prozent) dort tätig. Anteilsmäßig in etwa gleich geblieben ist auch die Industrieentwicklung in der mittleren Oberpfalz² mit 54.595 Beschäftigten gleich 38,4 Prozent. Selbiges gilt für die nördliche Oberpfalz³, die mit 15,5 Prozent ebenfalls in etwa ihren prozentualen Anteil an den Industriebeschäftigten der Region halten konnte.

Bei der Entwicklung der einzelnen Wirtschaftszweige im Fünf-Jahresvergleich gilt: Während manche Branchen – allen voran der Fahrzeugbau – kräftig ihre Beschäftigtenzahlen erhöhten, ist bei nahezu der Hälfte der Wirtschaftszweige ein – wenn auch moderater – Rückgang an Mitarbeitern zu verzeichnen. Die größte absolute Abnahme mit mehr als 2.800 Beschäftigten verbucht der Wirtschaftszweig Chemie,

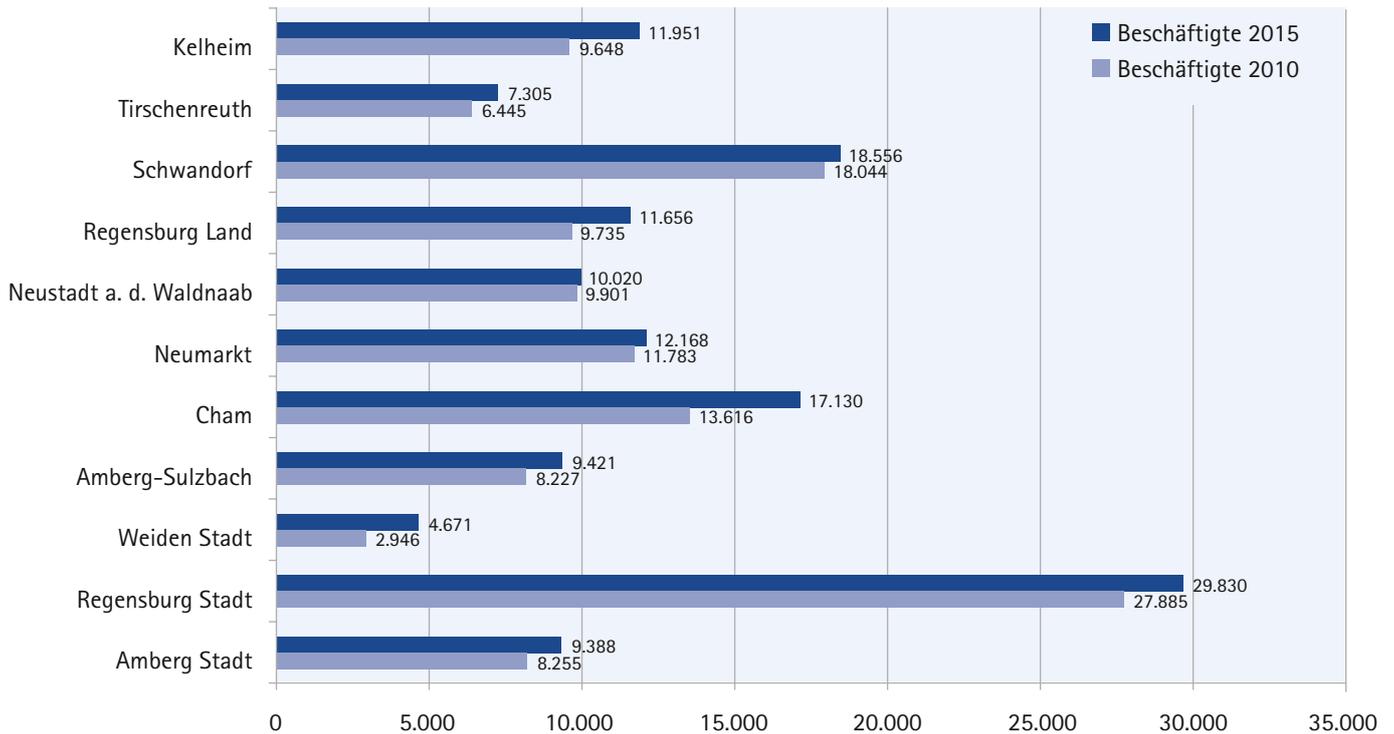
¹ Südliche Oberpfalz sind die Landkreise Kelheim, Neumarkt, Regensburg sowie die kreisfreie Stadt Regensburg

² Mittlere Oberpfalz sind die Landkreise Amberg-Sulzbach, Cham und Schwandorf sowie die kreisfreie Stadt Amberg.

³ Nördliche Oberpfalz sind die Landkreise Tirschenreuth und Neustadt a. d. WN sowie die kreisfreie Stadt Weiden.

⁴ Achtung: Aufgrund statistischer Effekte (z. B. neue Betriebe kommen hinzu, Fragebögen werden nicht beantwortet usw.) kann es im Einzelfall zu Abweichungen kommen.

Grafik 1: Veränderung Beschäftigungszahlen 2010/2015 nach Regionen



Quelle: IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim, Befragung Industriestandortkarte

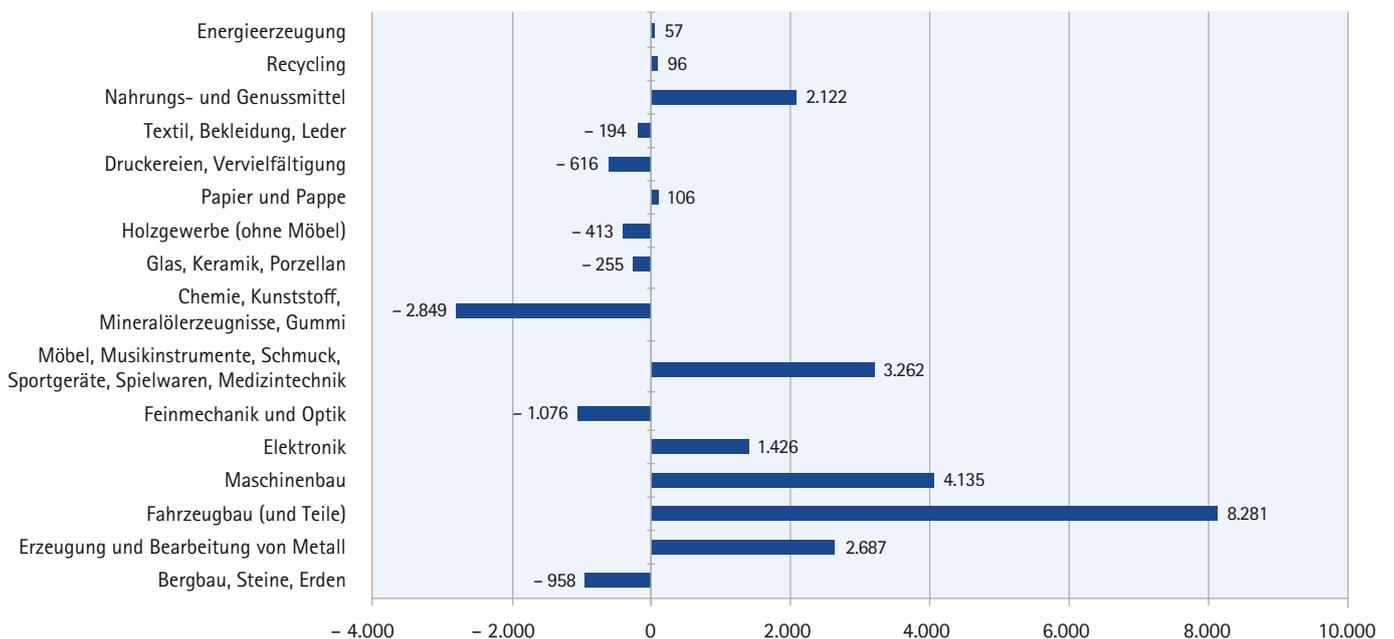
Kunststoff, Mineralölerzeugung und Gummi (siehe Grafik 2).

Erklären lassen sich dieser Rückgang bzw. die gleichzeitige Zunahme beim Fahrzeugbau zum Teil dadurch, dass im Vergleich von 2010 zu 2015 scheinbar eine Verlagerung

vom materialbasierten Wirtschaftszweig Chemie, Kunststoff, Gummi zum produktbasierten Wirtschaftszweig Fahrzeugbau stattgefunden hat. Mit anderen Worten: Während sich 2010 noch mehrere Betriebe dem Wirtschaftszweig Chemie, Kunststoff, Gummi zugehörig fühlten, zählten sie sich

2015 eher zum Fahrzeugbau bzw. zur Zulieferung von Fahrzeugteilen. Dieses Phänomen tritt auch bei der Medizintechnik auf. Auch hier ist im Fünf-Jahresvergleich eine Verlagerung von den Wirtschaftszweigen Metall- und Maschinenbau hin zur Medizintechnik zu beobachten.

Grafik 2: Veränderung Beschäftigungszahlen 2010/2015 nach Sektoren



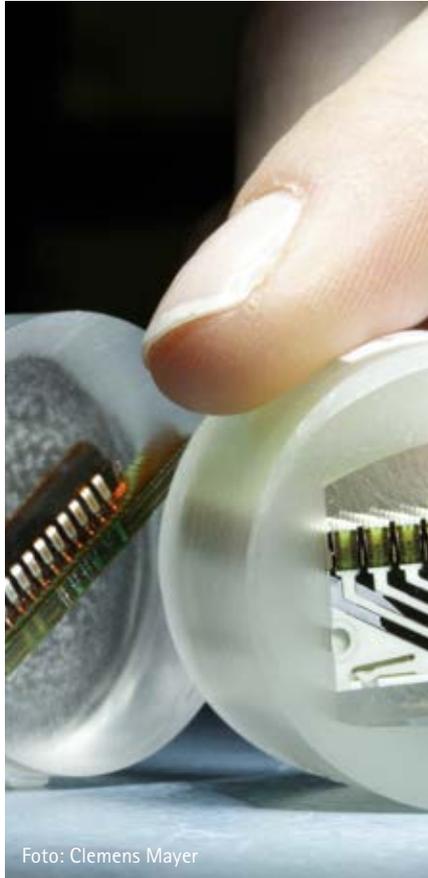
Quelle: IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim, Befragung Industriestandortkarte

Die drei größten industriellen Wirtschaftszweige im Überblick



Fahrzeugbau (und Teile)

Der IHK-Bezirk hat sich zu einem wichtigen Standort des Fahrzeugbaus entwickelt. Viele Unternehmen haben sich entlang der Wertschöpfungskette „Mobilität“ angesiedelt und auf Zulieferleistungen für den Fahrzeugbau spezialisiert. Das Spektrum reicht von Herstellern und Dienstleistern über Kunststoffproduzenten und Maschinenbauern bis zu Elektrotechnikern und vielen anderen mehr. Neben dem Kerngeschäft des Fahrzeug- und Motorenbaus haben mehrere führende Komponentenhersteller mit Schwerpunkten wie Herstellung von Achsen, Bremsbelägen, Fahrzeugelektronik oder Zylinderblöcken im IHK-Bezirk ihren Sitz. Der Fahrzeugbau zählt insgesamt über 35.000 Mitarbeiter. Knapp ein Viertel aller Industriebeschäftigten ist damit alleine in dieser Branche tätig. Regional liegen die Schwerpunkte in der Stadt Regensburg (48 Prozent aller Arbeitsplätze), mit großem Abstand gefolgt von den Landkreisen Kelheim und Schwandorf.



Elektronik

Die Elektronik ist einer der traditionsreichen deutschen Industriezweige und von einer besonders hohen Innovationskraft geprägt. Trotz der starken Konkurrenz asiatischer Länder in der Konsumgüterproduktion und bei den Consumer Electronics ist die Elektronik-Branche als querschnittsorientierte Zulieferindustrie weiterhin auf Wachstumskurs. Vor diesem Hintergrund profitiert der Bereich vom regionalen Branchenmix in der Region. Gestützt wird die Wettbewerbsfähigkeit u. a. durch die Nachfrage aus den Anwendungsbereichen der Energieerzeugung, dem Fahrzeugbau, der Telekommunikation oder auch der Gesundheitswirtschaft. Die Elektronikindustrie im IHK-Bezirk zählt insgesamt etwa 23.600 Beschäftigte. Damit arbeiten rund 16,5 Prozent in diesem Wirtschaftszweig. Mit 6.665 Mitarbeitern ist auch hier die Stadt Regensburg der bei weitem größte Standort dieser Branche, gefolgt von Amberg und Cham.



Maschinenbau

Der Maschinenbau als eine der klassischen Industriebranchen nimmt im IHK-Bezirk eine Schlüsselstellung ein. Mit ihren innovativen Produkten liefern die Maschinenbauer die Voraussetzung für den Erfolg vieler Dienstleistungs- und Industriebranchen, aber auch für den Handel. Unternehmen profitieren von der räumlichen Nähe zum Fahrzeugbau und der Chemie- und Pharmaindustrie. Neben der Herstellung hochspezialisierter Produkte setzen die Maschinenbauer immer stärker auf die Entwicklung eines hochqualifizierten Dienstleistungsangebots. Dienstleistungen in der Wartung, Reparatur oder Design werden gerade im Export immer stärker zum entscheidenden Verkaufsargument. Im Maschinenbau arbeiten mehr als 22.000 Beschäftigte, was einem Anteil von rund 15 Prozent aller Industriebeschäftigten in der Region entspricht. Der Maschinenbau hat seinen regionalen Schwerpunkt eindeutig im Raum Regensburg.

Industriebesatz in zukunftssträchtigen Wertschöpfungsbereichen

Die Megatrends Nachhaltigkeit, Ressourceneffizienz, Mobilität, Urbanisierung, Globalisierung, Digitalisierung und demografischer Wandel verändern die Gesellschaft und bieten der Industrie zahlreiche Anreize zu Neu- und Weiterentwicklungen von Produkten und Dienstleistungen. Gefragt sind umweltfreundliche Technologien, alternative Energiequellen und nachwachsende Rohstoffe, Informations- und Kommunikationstechnologie, neue Fahrzeug- und Antriebskonzepte, Cloud- und Kommunikationslösungen sowie Umwelt. Lösungen in diesen Bereichen lassen sich immer weniger über die klassischen Wirtschaftszweige einordnen. Gefragt sind Wertschöpfungsbereiche, die den gesamten Weg eines Produkts vom Rohstofflieferanten bis zum Endkunden nachvollziehbar machen. Dabei können einzelne Unternehmen unterschiedlichen Wertschöpfungsbereichen zugerechnet wer-

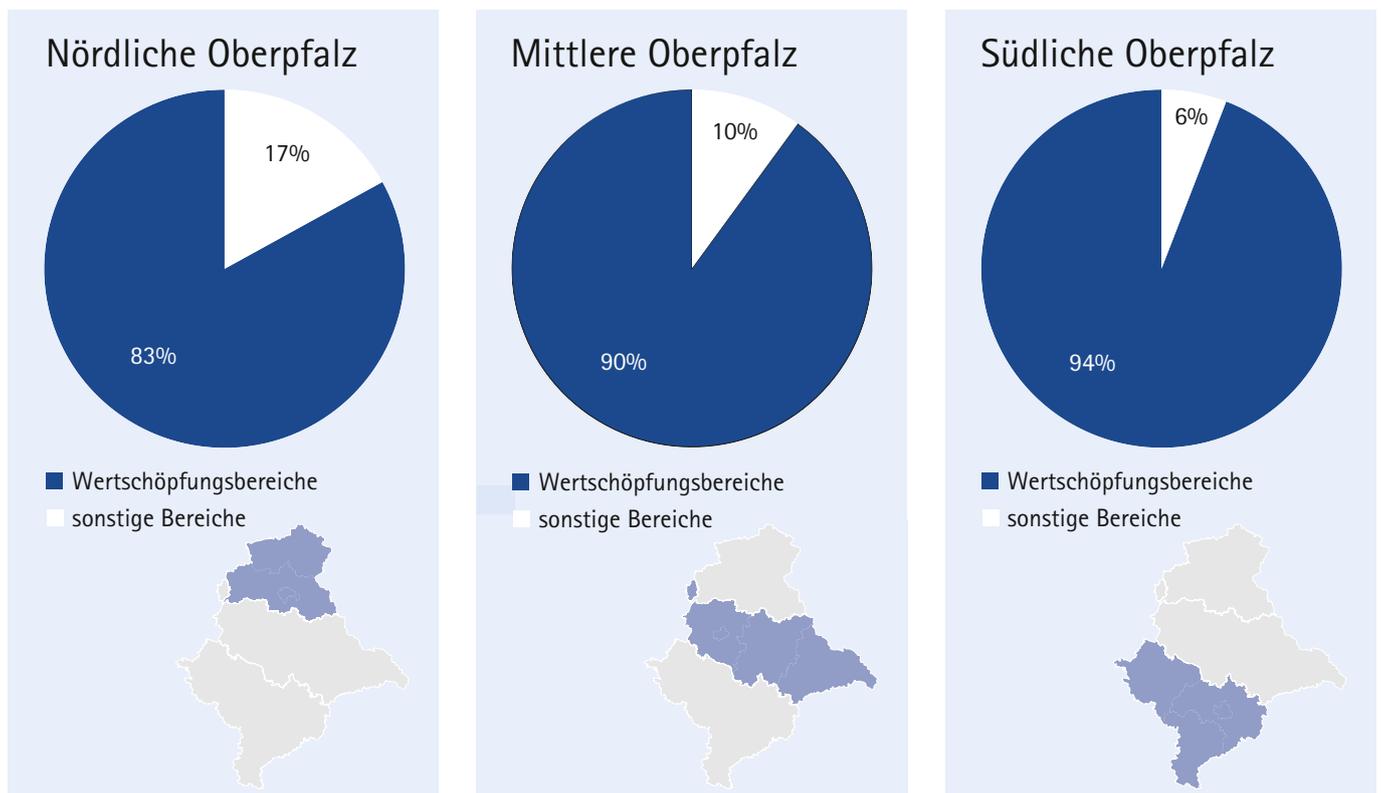
den. Die Wirtschaftsforschung bescheinigt derartigen Wertschöpfungsbereichen Zukunftsfähigkeit und Innovationspotenzial. Oder mit anderen Worten: Hohe Beschäftigtenzahlen in den Wertschöpfungsbereichen Mobilität, Life Sciences, Umwelt, Energie, Haus- und Gebäudetechnik, Informations- und Kommunikationsindustrie sowie Automation lassen Rückschlüsse auf die technologischen Kernkompetenzen der regionalen Industrie zu. Unter „Sonstige“ (Wertschöpfungsbereiche) fallen schließlich alle Beschäftigten in Branchen, die den genannten Kernkompetenzen nicht zugeordnet werden können. Auch unter dieser Rubrik finden sich viele innovative und erfolgreichen Unternehmen.

Zum Befragungsstichtag 30. September 2015 haben die Unternehmen mehr als 129.500 Mitarbeiter in der Region den oben

genannten Wertschöpfungsbereichen zugeordnet. Das heißt, mehr als 91 Prozent aller Industriebeschäftigten im IHK-Bezirk arbeiten in Branchen mit hoher Zukunftsfähigkeit. Zum Erhebungszeitpunkt waren in der Nordoberpfalz 83 von 100 Mitarbeitern in diesen Kernkompetenzen tätig, in der mittleren Oberpfalz 90 und in der südlichen Oberpfalz mit dem Landkreis Kelheim 94.

Dieses Ergebnis hat sich im Fünf-Jahresvergleich verstetigt. In den drei Teilregionen wie auch in der Gesamtregion hat das Innovationspotenzial zugenommen. Waren 2010 im IHK-Bezirk „nur“ 87 Prozent in den sieben Wertschöpfungsbereichen tätig, so stieg dieser Wert 2015 auf fast 92 Prozent. Ein Indiz dafür, dass die Region auch in Zukunft beste Chancen haben dürfte, innovativ, nachhaltig und vor allem wettbewerbsfähig produzieren zu können.

Grafik 3: Beschäftigungsanteil in den sieben zukunftssträchtigen Wertschöpfungsbereichen¹ im IHK-Bezirk Oberpfalz-Kelheim



¹ Mobilität, Life Sciences, Umwelt, Energie, Haus- und Gebäudetechnik, Informations- und Kommunikationsindustrie, Automation

Quelle: IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim, Befragung Industriestandortkarte

Einzelbetrachtung der Wertschöpfungs- bereiche im IHK-Bezirk

Im Zeitraum von 2010 bis 2015 zeigen sich bei der Beschäftigtenstruktur in den Zukunftsbranchen bemerkenswerte Entwicklungen. Während die Arbeitsplätze in der Energie und Mobilität stark zunahm, blieben sie in der Automation, der Umwelt und der Informations- und Kommunikationstechnologie in etwa unverändert. Damit lässt sich die These untermauern, dass auch innerhalb der Kernkompetenzen in diesem Zeitraum eine weitere Konzentration stattgefunden hat, die eindeutig Richtung Mobilität und Energie, in geringerem Maße auch Richtung Life Sciences sowie Haus- und Gebäudetechnik, geht.

Bei den sonstigen Wertschöpfungsbereichen ist – wie nicht anders zu erwarten – ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen.

Der Wertschöpfungsbereich mit den meisten Beschäftigten in der Region ist die Mobilität. Hierzu zählen Fahrzeugbau, Kfz-Zulieferer sowie Unternehmen aus der Verkehrstechnik. Alleine in der Stadt Regensburg mit ihrem Automobilwerk sowie zahlreichen Zulieferfirmen sind mehr als 12.000 Personen tätig, gefolgt vom Landkreis Schwandorf, u. a. mit seinem Innovationspark und rund 6.300 Beschäftigten. Allein in der Stadt Regensburg und im Landkreis Schwandorf sind nahezu 45 Prozent der insgesamt über 44.000 Beschäftigten in diesem Wertschöpfungsbereich tätig.

Zweitwichtigster Wertschöpfungsbereich, gemessen an der Beschäftigtenzahl, ist die

Automation mit über 29.000 Beschäftigten. Dazu zählen Maschinenbau, Sensorik, Elektronik sowie Regelungs- und Messtechnik. Spitzenreiter bei den Arbeitsplätzen ist eindeutig der Landkreis Regensburg mit fast 7.000 Beschäftigten, vor allem im Maschinenbau. Weitere Schwerpunkte der Beschäftigung liegen in den Städten Amberg und Regensburg sowie im Landkreis Cham.

Zum Wertschöpfungsbereich Energie gehören Energietechnik, Erneuerbare Energien (Wasser, Solar, Wind, Bio, Geothermie), Energieanlagenbau, Engineering sowie Zulieferer und Energieversorger. Dort sind 16.860 Personen beschäftigt. Wichtigstes Zentrum ist die Stadt Regensburg mit 6.940 Beschäftigten, speziell im Energieanlagenbau. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Landkreis Amberg-Sulzbach.

Mit mehr als 16.600 Beschäftigten zählt auch die Haus- und Gebäudetechnik zu den Kernkompetenzen der Region. Zu ihr werden beispielsweise Logistiksysteme, Fenster und Türen, Wintergärten, Bauelemente/Baustoffe, Gebäudetechnik, Überwachungsanlagen, Zulieferer und logistiknahe Unternehmen gerechnet. Auch hier kristallisieren sich räumliche Schwerpunkte heraus. Sie liegen in den Landkreisen Neumarkt (3.195 Beschäftigte) und Schwandorf (3.398 Beschäftigte).

Im Wertschöpfungsbereich Life Sciences gibt es über 14.500 Beschäftigte. Der Bereich umfasst so unterschiedliche Bran-

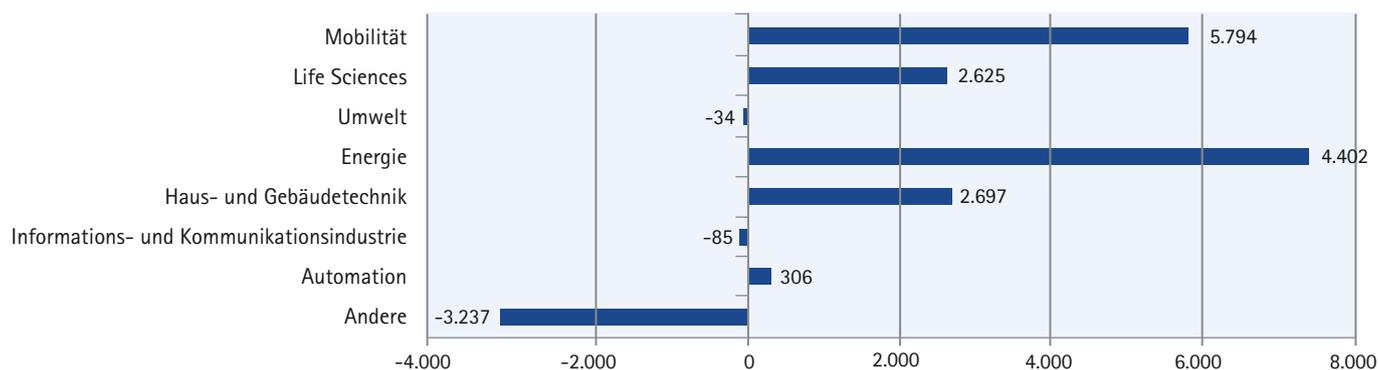
chen wie Biotechnologie, Pharma, Medizintechnik, Nahrungs- und Genussmittel sowie Fitness- und Sportgerätehersteller. Die Schwerpunkte liegen im Landkreis Schwandorf (3.315 Beschäftigte) mit seinen zahlreichen Nahrungs- und Genussmittel Herstellern sowie im Landkreis Tirschenreuth (2.136 Beschäftigte) insbesondere mit einem Medizintechnik Hersteller.

Bei der Informations- und Kommunikationsindustrie ist kein eindeutiger regionaler Schwerpunkt festzustellen. Mit seinen mehr als 5.400 Beschäftigten in der Hardwareentwicklung, Datentechnik, Herstellung von digitalen Medien, Druck, Messebau und Kommunikationslösungen zählt der Wertschöpfungsbereich eher zu den kleineren Zukunftsbranchen. Stärkere Konzentrationen liegen im Landkreis Amberg-Sulzbach.

Als kleinster Zukunftsbereich im IHK-Bezirk hat sich die Umwelt mit ihren insgesamt 2.312 Beschäftigten etabliert. Zu ihr zählen Umwelttechnik (Wasser, Boden, Luft), Zulieferer sowie Recyclingfirmen. Spitzenreiter ist der Landkreis Neumarkt mit fast einem Drittel aller in der Region Tätigen. Mit weitem Abstand folgen der Landkreis Regensburg sowie die Stadt Amberg.

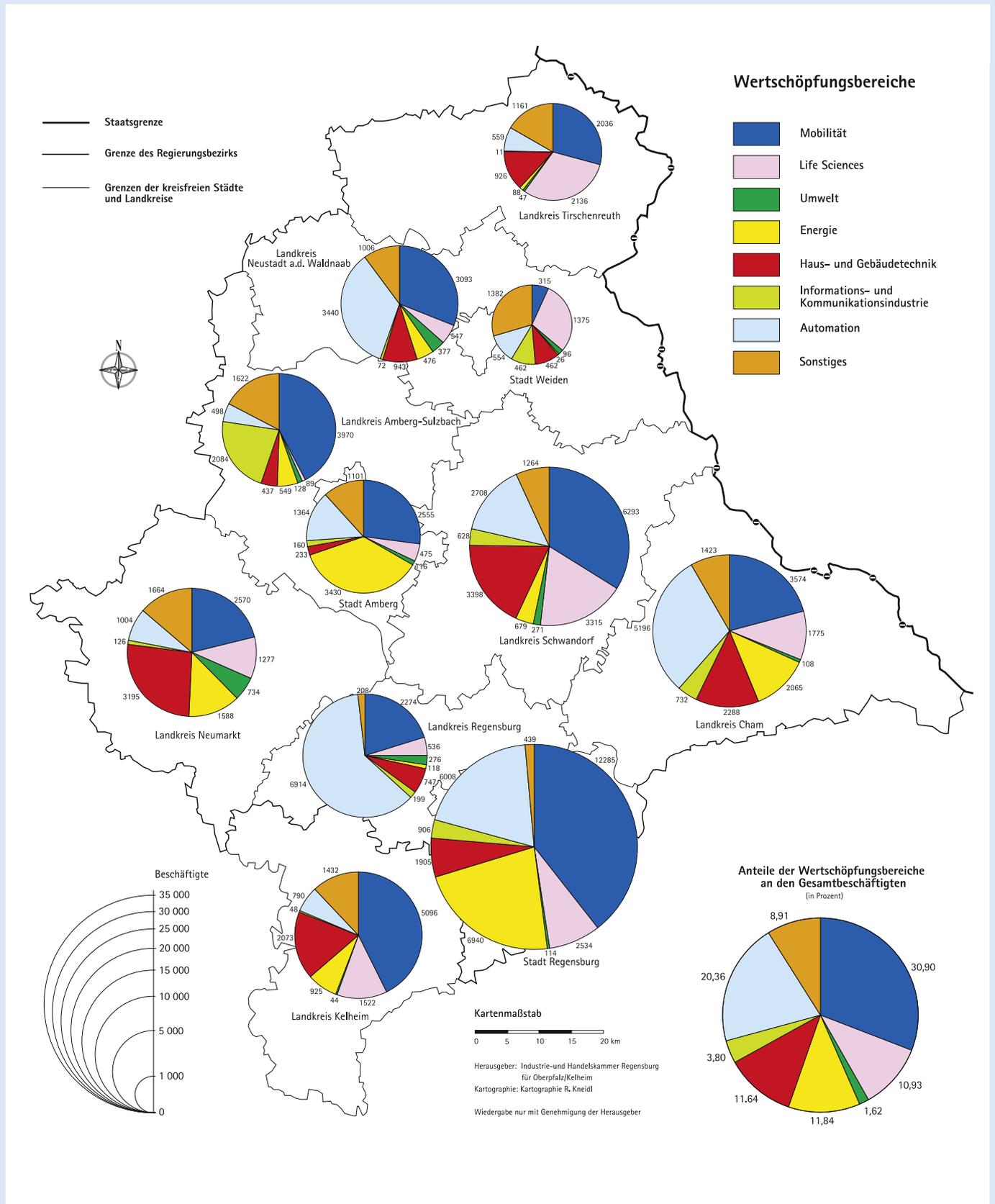
Alle sonstigen Branchen, die sich nicht unter eine der genannten sieben Zukunftsfeldern zuordnen lassen, schlagen mit insgesamt 12.992 Beschäftigten zu Buche, was fast neun Prozent aller Industriebeschäftigten entspricht.

Grafik 4: Veränderung in den Wertschöpfungsbereichen 2010/2015



Quelle: IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim, Befragung Industriestandortkarte

Wertschöpfungsgebiete in der Industrie 2015 – Oberpfalz / Kelheim





IHK

Regensburg

für Oberpfalz / Kelheim

Der IHK-Bezirk Oberpfalz und Landkreis Kelheim (Ndb.)

